

WALDECKER POKAL Der Endspieltag am Samstag in Strothe

Mit hundert Jahren das erste Finale

100 Jahre alt musste der TSV Strothe werden, um das erste Mal ein Finale im Waldecker Pokal zu erreichen. Richtig groß wird das Jubiläum, weil der Verein an diesem Samstag auch den Endspieltag ausrichtet, jährlich

das Hochamt des Waldeckers Fußballs vor Hunderten Zuschauern. Gegner im finalen Kick ist Eintracht Edertal, den dritten Platz spielen die SG Bad Wildungen/Friedrichstein und Blau-Gelb Korbach aus, den Pokalgewin-

ner der Frauen der TSV Flechtdorf und die SG Landau/Wolfhagen. Was sie hoffen, was sie erwarten, haben wir Spieler, Spielerinnen und Trainer gefragt. Ihre Antworten stehen auf dieser und der nächsten Seite. mn

„Jeder hat Bock, das Ding zu gewinnen

Die Spielführer Jonas Stiehl und Jannis Eigenbrod im Doppelinterview zum Endspiel

VON GERHARD MENKEL

Strothe – Auf die Spieler als Akteure des Endspiels blicken am Samstag Hunderte Zuschauer. Was Finale für sie bedeutet, was sie über den Gegner sagen und mehr, das haben wir die Kapitäne der Finalisten Jonas Stiehl (Strothe/26) und Jannis Eigenbrod (Edertal/24) gefragt.

Der Sieg im Waldecker Pokal bedeutet keine Qualifikation für irgendwas, er führt nicht weiter, und doch scheint die Mehrzahl der Waldecker Fußballer diesen Wettbewerb unbedingt mal gewinnen zu wollen. Warum ist das so?

Jonas Stiehl: Wir sind im letzten Jahr A-Liga-Meister geworden, und als wir dann wussten, dass der TSV Strothe die Endspiele ausrichtet, haben wir uns von Anfang an vorgestellt, wie das wäre, zuhause im Endspiel zu stehen und es auch zu gewinnen. Also: Ein Pokalsieg gehört nach der Meisterschaft mit dazu. Es vollendet etwas, das, was man gewinnen kann auf Kreisebene, hat man geholt. **Jannis Eigenbrod:** Ich habe im Pokalfinale bisher nur als Zuschauer mitgefiebert. Es ist immer ein Riesenevent, viele Zuschauer und ein prestigeträchtiger Wettbewerb. Unser Trainer hat uns dieses Jahr darauf eingeschworen und uns gesagt, wie besonders das ist, ins Finale zu kommen. Genau das haben wir geschafft und möchten es natürlich auch mit dem Titel



Strother Kapitän: Jonas Stiehl.

FOTO: MALAFO



Edertaler Kapitän: Jannis Eigenbrod (rechts). FOTO: WOROBOW



Wenn Sie den Pokal gewinnen, müssen Sie als Kapitän was sagen. Wissen Sie schon, was?

Stiehl (lacht): Da habe ich mir schon Gedanken drüber gemacht. Ich weiß aus Erfahrung von anderen Veranstaltungen, dass ich mir nichts aufschreiben muss. Ich habe das immer spontan gemacht und gesagt, was mit gerade in den Kopf gekommen ist.

Eigenbrod: Darüber habe ich mir tatsächlich noch gar keine Gedanken gemacht. Erst mal müssen wir das Spiel gewinnen, und sicherlich hätte ich dann zwei, drei ruhige Minuten, um mir Gedanken zu machen. Zur Not werde ich auch so die passenden emotionalen Worte finden.

Ihr größter Wunsch für Samstag, außer zu gewinnen?

Stiehl: Ein schönes Jubiläum für den Verein, viele Zuschauer, gute Stimmung. Und wir wollen bei der After-Show-Partie den Sieg feiern.

Eigenbrod: Dass es ein tolles Sportevent wird mit einem super Gastgeber, und dass alle Spieler und Spielerinnen verletzungsfrei bleiben und alle danach zusammen glücklich feiern können.

Die Liga ist für beide Trainer kein Maßstab

Torsten Mannweiler und Jörg Büchse über den Gegner, eigene Ziele und Heimvorteil

Vielleicht werden sie in Strothe ja Torsten Mannweiler demnächst ein Denkmal setzen. Dass der Trainer den TSV passend zum 100. ins Finale „dahoam“ geführt hat, ist jedenfalls keine Kleinigkeit und eher die Ausnahme in der Historie des Waldeckers Pokals. Zuletzt genoss der TuS Bad Arolsen 2009 das Heimrecht als Ausrichter.

Mannweiler (57) gegenüber steht der ein Jahr jüngere Jörg Büchse, der als Trainer die Eintracht in ihr zweites Endspiel seit dem Zusammenschluss 2004 gecoacht hat. Was sagen er und Mannweiler über das Duell der beiden Kreisoberligisten? Ein Überblick in Stichworten.

• Heimvorteil oder nicht: „Ich denke, dass Strothe sehr viele Sympathien genießen wird“, sagt Jörg Büchse. Wegen des 100-jährigen Jubiläums, zu dem Büchse dem TSV ausdrücklich gratuliert. Und in der Erwartung, dass Strothe auf eigenem Platz mehr Fans mobilisieren dürfte als die Eintracht; sie hat mit ihren Stammvereinen SV Anraff, TV Bergheim und SV Böhne-Königshagen einen Bus gechartert, der zweimal hin



Torsten Mannweiler
Trainer TSV Strothe

und her fährt. Mannweiler bemüht sich dagegen, den möglichen Heimvorteil zu relativieren. „Ich würde nicht sagen, da hast du jetzt 20, 30 Prozent bessere Chancen.“

• Über den Gegner: „Die Edertaler sind offensiv gut aufgestellt und versuchen immer, Pressing zu spielen. Da müssen wir uns drauf einstellen“, sagt Mannweiler. Als „robuste und kopfballstarke Mannschaft“, die schnell in die Spitze spiele, charakterisiert Büchse die Strother. Stellvertretend für ihre Qualitäten benennt er Luka Brandt, Lee Hartmann und Jonas Stiehl.

• Über das eigene Team: „Wir werden versuchen, aus einer gesicherten Abwehr heraus zu spielen“, sagt Büchse. Kann man so erwarten, zumal der B-Lizenzinhaber fin-

det, seine Mannschaft bekomme zu viele Gegentore. Eine abwartende Eintracht wird man aber wohl nicht sehen: „Wir spielen auf jeden Fall nach vorne – wir wollen ja gewinnen“, so Büchse. Sein Kader ist bis auf Lennart Straßer komplett.

Auch der TSV ist wohl bestmöglich besetzt, wobei Mannweiler sich zum Einsatz von Jérôme Löber, der zuletzt zwei Wochen pausierte, nicht klar äußert. Der Trainer findet: „Wir sind als Mannschaft sehr kompakt.“ Großes Vertrauen hat er in die Achse mit Lee Hartmann, Re-

Zeitplan am Samstag

13 Uhr – Spiel um **Platz drei:** Blau-Gelb Korbach - SG Bad Wildungen/Friedrichstein
15 Uhr – **Finale Frauen:** TSV Flechtdorf - SG Landau/Wolfhagen (beide Spiele gehen bei Gleichstand nach 90 Minuten sofort ins Elfmeterschießen)
17 Uhr – **Finale Männer:** TSV Strothe - Eintr. Edertal (Verlängerung möglich, oder beide Teams entscheiden sich gleich fürs Elfmeterschießen).

ten. Wir werden da in Unterzahl sein. Bei uns stehen viele junge Spieler auf dem Feld, da werden vor so einer Kulisse Nervosität und Respekt groß sein. Aber das muss man im Laufe des Spiels in positive Energie ummünzen können.

Wo sehen Sie Ihr Team im Vorteil, wo vielleicht eher den Gegner?

Stiehl: Wenn wir vollzählig sind, dann haben wir eine Topelf auf dem Platz und sind auch von den Spielern her, die wir einwechseln können, optimal besetzt. Die Eintracht ist mit Artur Radig, Maurice Senyigit und Tim Schäfer im Angriff natürlich eine Wucht. Aber wir müssen

uns offensiv mit Luka (Brandt) und mir vorne drin, Jérôme Löber auf der Außenbahn oder defensiv mit Timo Nawroth oder Henrik Wiegand nicht verstecken. Ich glaube, es könnte schon ein Duell auf Augenhöhe geben.

Eigenbrod: Wir sind seit dem Winter sehr konstant geworden, spielen guten Fußball, wissen, wie wir spielen wollen, und haben mit Artur Radig, Maurice Senyigit und Tim Schäfer eine unglaubliche Power im Sturm. Der Gegner kommt immer über den Kampf, ist schwer zu bespielen, ist den Sportplatz perfekt gewöhnt und hat sicherlich mehrere Hundert Zuschauer im Rücken.



Jörg Büchse
Trainer Eintracht Edertal

ne Grützner und Henrik Wiegand bis zu den Spitzen Luka Brandt und Jonas Stiehl. Mannweilers Sohn Nico spielt seit einiger Zeit in der Viererkette.

• Die Erwartungen: Mannweiler sagt, die Chancen auf einen Erfolg stünden 50:50. Klar stehe Edertal in der KOL-Tabelle ein paar Plätze besser als seine Mannschaft (fünf, um genau zu sein), „aber es ist ein Finale, und da ist es auch ein bisschen abhängig von der Tagesform“. Büchse findet wichtig, „dass jeder die Bedingungen drum herum in den Griff bekommt. Wer das am besten verarbeiten kann, der wird sich im Endeffekt durchsetzen.“

• Die Ambitionen: Die Eintracht hatte als Saisonziel tatsächlich den Sprung in Pokal-

finale ausgelobt. „Das haben wir geschafft, und jetzt würden wir das Ganze natürlich gerne krönen“, sagt Büchse. Mannweiler will, klar, hinterher auch unbedingt feiern: „Ich habe den Jungs gesagt: Es ist ja nicht alltäglich, dass du ein Finale spielst und dann auch noch zuhause.“

• Der Liga-Vergleich: Die Partien gegeneinander endeten im Edertal 1:1 und in Strothe 1:6. „Das kann man nicht als Maßstab nehmen“, sagt Büchse über das Rückspiel. Es habe nach Dauerregen unter fast irregulären Bedingungen stattgefunden. Auch Mannweiler findet: „Das Spiel lasen wir aus der Rechnung mal raus.“

Edertal (4. der Abschlusstabelle) hat in der KOL-Saison mehr Tore geschossen (70:65) und weniger kassiert (46:62) als Strothe (9.). Büchse meint, das nehme sich nicht viel.

• Wunsch für das Finale: „Ein schönes, rundes Fußballspiel wird, wo die Zuschauer auf ihre Kosten kommen und das fair verläuft“ (Büchse). „Viele Zuschauer, und dass wir ein gutes Spiel sehen“ (Mannweiler). mn

FOTOS: MALAFO/ARCHIV



Rot gegen Blau: Die Fußballerinnen des TSV Flechtdorf (links) und der SG Landau/Wolfhagen bestreiten morgen in Strothe das Endspiel um den Waldecker Pokal. Beide Mannschaften freuen sich auf die große Zuschauermenge, die dieses Spiel auch zu einem besonderen Spiel macht. FOTOS: MALAFO

Zwei Aufsteiger spielen um den dritten Platz

Korbach – Zwei Aufsteiger treffen morgen (13 Uhr) in Strothe aufeinander, aber nicht im Endspiel. Die Fußballer der SG Bad Wildungen/Friedrichstein und von Blau-Gelb Korbach haben in dieser Saison vieles richtig gemacht. Beide haben den sofortigen Wiederaufstieg in die höhere Liga geschafft. Die Badestädter sind wieder Gruppenligist, die Blau-Gelben wieder Kreisoberligist.

Doch ein vergeigtes Spiel in dieser Saison ärgert beide Teams vermutlich heute noch. Es war am Abend des 3. Mai als die Wildunger und die Blau-Gelben das Finalticket für den Waldecker Pokal verspielten. Beide verloren das Halbfinale mit 2:4.

Diese Niederlagen müssen sie morgen ausbaden, denn sie treffen im Spiel um Platz drei aufeinander. Das kann das Frustspiel der Saison werden, muss es aber nicht, denn es kommt auf den Blickwinkel an. Beide Mannschaften sollten diese Partie genießen – als die Kür ihrer guten Saison. rsm



Fortuna aus dem Spiel nehmen

TSV Flechtdorf und SG Landau wollen es diesmal in 90 Minuten hinbekommen

VON REINHARD SCHMIDT

Korbach – Wenn man die Worte TSV Flechtdorf, SG Landau/Wolfhagen, Frauenfußball und Waldecker Pokalfinale zusammenfügt, sollte einem sofort das morgige Endspiel (15 Uhr) dieser beiden Vereine auf dem Strother Sportplatz einfallen. Aber ist das so?

Kennern des heimischen Frauenfußballs fällt dabei auch sofort dieses Elfmeterschießen im Jahr 2021 ein, das mit 24 Schüssen seinesgleichen sucht.

Julia Schröder traf damals mit dem zwölften Elfer für die SG Landau, nachdem sie den zweiten verschossen hatte und bescherte ihrer Mannschaft den zehnten Walde-

cker Pokalsieg. Auch wenn Michael Kahl und seine Spielerinnen den Pokal damals nicht in ihren Händen halten durften, erinnert sich der Flechtdorfer Trainer gern an diese dramatische Partie.

„Wir hatten ein gutes Spiel abgeliefert, der Rest war Glück oder Pech“, erinnert sich der Coach und er wünscht sich diesmal, dass seine Mannschaft aus eigener Kraft und aus dem Spiel heraus den Cup holt und sich nicht wieder von dieser unzuverlässigen Fortuna abhängig machen muss.

Auch wenn sein Team eine Liga niedriger spielt als der Finalgegner, sieht Kahl beide Mannschaften auf Augenhöhe. Mit dieser Einschätzung teilt er die Meinung seines

Trainerkollegen Oliver Löwenstein, der bisher weder als Coach noch als Spieler des TSV Ehringen in einem Waldecker Pokalfinale stand. Er hat die Landauer Mannschaft mit Thomas Günther erst im Februar übernommen.

Wer die Verbandsligisten SV Anraff und den TSV Korbach aus dem Weg räume, den könne seine Mannschaft im Endspiel gar nicht unterschätzen, betont Löwenstein und gibt seiner Mannschaft vor allem diese Vorgabe mit in dieses Finale: „Flechtdorf kommt über den Kampf und den müssen wir annehmen.“ Dagegenhalten, körperlich, aber auch mental, war für Löwenstein und sein Trainerteam eine Hauptaufgabe, um die Spielerinnen wieder auf

einen gemeinsamen Kurs zu bringen. „Die Mannschaft ist zu lieb, wir haben daran gearbeitet, der Kampf beginnt schon im Kopf, wann ziehe ich das taktische Foul, wann nicht“, sagt Löwenstein und betont, dass er damit keine unfaire oder gar brutale Spielweise meint.

Mit der Annahme, der TSV Flechtdorf kommt vor allem über den Kampf, findet Kahl seine Mannschaft nur teilweise gut beschrieben. „Ich denke, dass wir in dieser Saison auch technische Fortschritte gemacht haben, wie suchen mehr die spielerische Lösung, versuchen hinten raus zu spielen.“

Diese zwei Mannschaften hatten in der Saison einen ähnlichen Verlauf der Form-

kurve. Anfangs lief es nicht gut und dann stieg die Kurve langsam aber stetig nach oben.

Die Gründe dafür sind vielschichtig, aber vor allem einen Grund haben beide gemeinsam: Gewohnheiten durchbrechen.

Beide Trainer haben ihren Kader einfach mal an einigen Stellen durcheinandergewirbelt. Plötzlich stand die etatmäßige Stürmerin hinten in der Viererkette. Und beiden Teams habe dieses „Umräumen“ gutgetan.

Beide Coaches meinen daher auch, dass ihre Mannschaft aktuell so gut drauf sei, dass der Pokalsieg die logische Konsequenz dieser Überlegung sei. Einer von beiden wird sich irren.

Kleine Bewegung erhöht Offensivkraft

Wer den TSV Flechtdorf schlagen will, muss einfach Henriette Fieseler ausschalten. Doch so einfach ist das nicht mehr, denn Trainer Michael Kahl hat mit seinen Spielerinnen viel daran gearbeitet, die Torgefahr auf mehrere Schultern zu verteilen.

„Mit Naima Hillebrandt und Katharina Brida haben wir jetzt zwei gute Stürmerinnen“, sagte Fieseler. Sie spielt hinter den Spitzen oder tauscht mit ihnen die Positionen.

Und da ist noch etwas, worauf die Landauerinnen sich gefasst machen müssen. Henriette Fieseler hat auch an sich gearbeitet, sie ist nicht mehr nur die Alleinunterhalterin im Flechtdorfer Sturm, sondern auch eine bessere



Henriette Fieseler hat jetzt mehr Unterstützung beim Toreschießen. FOTO: MALAFO

Vorbereiterin. Dafür hat sie eine kleine Körperbewegung gelernt, die einen großen Nutzen fürs Team hat. „Ich habe gelernt, vor dem Ab-

schluss kurz den Kopf zu heben und finde dadurch oft eine besser postierte Mitspielerin.“

Diese gestiegene Offensivkraft soll auch die SG Landau zu spüren bekommen. „Spiele gegen Landau sind immer sehr intensive und körperbetont“, erzählt Fieseler. „Die Vorfreude auf dieses Endspiel ist in der Mannschaft riesengroß“, erzählt die angehende Grundschullehrerin.

Das TSV-Team reist mit den Fans im Bus an. Was wünscht sich Henriette Fieseler für dieses Endspiel außer einem Sieg? „Eine gute Stimmung auf und neben dem Spielfeld. Dass wir auch Spaß an diesem Spiel haben, ich mag es nicht, wenn alles so verklemmt ist.“ rsm

Finale - Bühne für den Frauenfußball

Wer kann von sich sagen, dass er oder sie schon mal in einem Waldecker Pokalendspiel stand? Vanessa Reßler muss hingegen überlegen, wie oft sie mit der SG Landau schon dieses Endspiel bestritten hat. „Fünf oder sechs, ich weiß es gar nicht so genau“, sagt die Kapitänin, fügt aber sofort hinzu: „Ich freue mich aber auf dieses Spiel immer wieder so als ob es mein erstes Pokalfinale wäre und auch die Aufregung und Anspannung ist immer noch wie beim ersten Mal.“

Mit diesem Gefühl ist Reßler nicht allein. Berlin ist in Sachen Pokalendspiel nicht das Nonplusultra, es kann auch Strothe sein. Dort wartet der TSV Flechtdorf auf Reßler und ihre Teamkolle-



Vanessa Reßler (vorn) will fürs Finale keine Favoritenrolle verteilen. FOTO: SCHÖNEBURG

Motor ist erst zum Saisonende richtig warm geworden.

„Die Trainer haben viel frischen Wind in die Mannschaft gebracht, sie haben teilweise alles wieder auf null gestellt und das war gut so. Wir waren schon sehr eingefahren“

Was wünscht sich Vanessa Reßler für dieses Endspiel außer einem Sieg? „Ich denke, das Waldecker Pokalfinale ist immer dafür gut, um den Frauenfußball einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Und das ist so wichtig, denn die Ligaspiele werden meist nicht gut besucht. Daher hoffe ich, dass beide Mannschaften am Samstag ein gutes Spiel zeigen werden – natürlich mit dem besseren Ende für uns.“ rsm